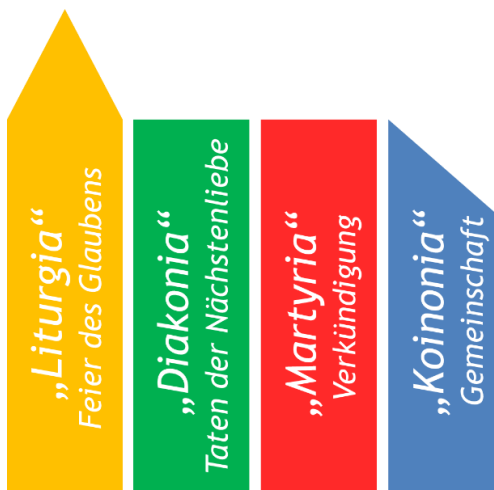


Projekt Gemeindeentwicklung – Zwischenbericht zur PGR-Sitzung am 31.03.2021

Am 28. September 2019 hatte der Pfarrgemeinderat zu einer **Gemeindeversammlung** eingeladen, um angesichts der absehbaren Veränderungen im Erzbistum Köln über die Zukunft unserer Gemeinden ins Gespräch zu kommen.

Anlass für die Zusammenkunft im Holweider Gemeindezentrum war vor allem die Prognose zur Entwicklung der Kirchenmitglieder und der Pastoralen Dienste bis zum Jahr 2030. Insbesondere die Zahl der aktiven Priester wird sich nach Aussage von Verantwortlichen aus dem Generalvikariat in den nächsten 10 Jahren in einem Maße reduzieren, dass nicht mehr für jede der heutigen Pfarreien ein Pfarrer zur Verfügung stehen wird. Das Konzept des Erzbistums sieht deshalb vor, dass Pfarreien künftig eine wesentlich größere territoriale Ausdehnung haben werden als heute. In einigen Regionen des Erzbistums wurden diese Veränderungen bereits umgesetzt. Im Rahmen des Pastoralen Zukunftsweges soll geklärt werden, wie in den immer größeren Pfarrbezirken gewährleistet werden kann, dass die seelsorglichen Belange der Menschen vor Ort weiterhin Ausgangspunkt für die Pastoral bleibt. Es zeichnet sich ab, dass die Pfarrei der Zukunft aus mehreren pastoralen Einheiten (u.a. den heutigen Gemeinden) bestehen wird, die von einem multiprofessionellen Team geleitet und dezentral strukturiert sein wird. Das Erzbistum setzt darauf, dass sich in den Gemeinden Teams von Verantwortlichen finden, die Leitungsverantwortung übernehmen. Wie genau sich das Zusammenspiel von Gemeinden und Großpfarrei gestalten wird, wird derzeit von einer Projektgruppe des Pastoralen Zukunftsweges erarbeitet.



Mit dem Entwicklungsprozess in unseren Gemeinden strebt der PGR eine frühzeitige Klärung von Möglichkeiten der Übernahme von Verantwortung durch ehrenamtliche Gemeindemitglieder an.

Angeregt durch Überlegungen und Erfahrungen in Gemeinden des Bistums Essen sollen die vier **Grundvollzüge der Kirche**, in denen sich der Dienst der Kirche vollzieht, als theologische Grundlage für den Prozess dienen:

die Feier des Glaubens (Liturgia),
der Dienst am Nächsten (Diakonia),
die Verkündigung des Evangeliums (Martyria) und
das Leben in Gemeinschaft (Koinonia).

Wo auch immer die Kirche existiert und wirkt, sollen diese vier Dimensionen sichtbar und erfahrbar werden. Dies kann gemäß der jeweiligen Situation in unterschiedlicher Gewichtung erfolgen. Deshalb sind sie auch Grundlage für die inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung unseres Entwicklungsprozesses.

Unser Selbstverständnis

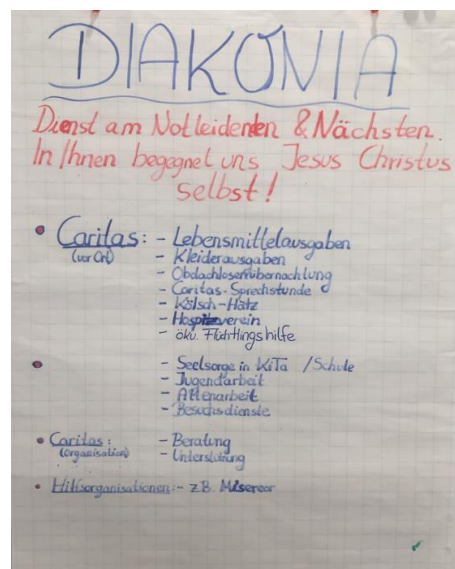
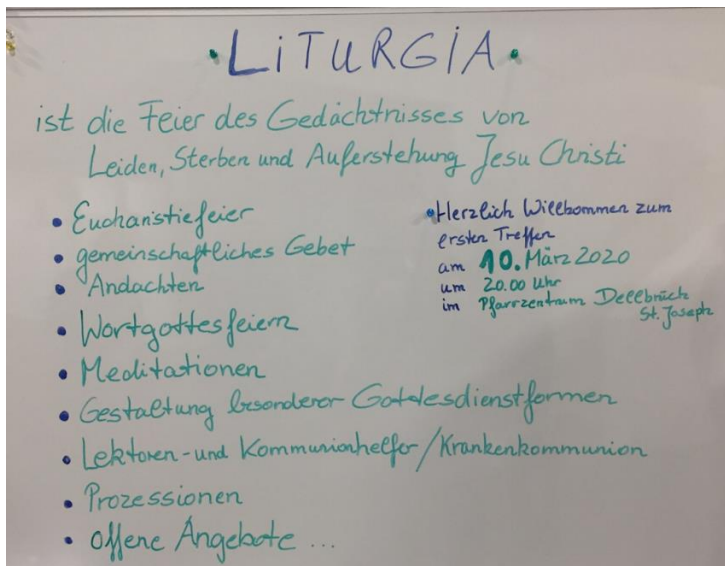
- Wir streben eine Gemeinde an, die aus der Initiative und dem Engagement ihrer Mitglieder erwächst und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen getragen wird.
- Unsere Gemeinde versteht sich als Gemeinschaft von Menschen, die ihren Glauben an die frohmachende und befreiende Botschaft Jesu Christi leben und mit den Menschen in unseren Stadtvierteln teilen. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Unterstützung von Menschen in besonderen Lebenslagen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. In ökumenischer Gemeinschaft wollen wir an der Seite der Armen und Bedürftigen stehen.

- Als Kirche vor Ort wollen wir das Leben miteinander teilen und im Vertrauen auf das Wirken Gottes Räume schaffen, in denen sich die Vielfalt menschlichen Lebens entfalten kann. Wir heißen alle Menschen willkommen, die ihre verschiedenen Charismen zusammen mit anderen einbringen wollen.

Vor diesem Hintergrund haben wir für unseren Entwicklungsprozess folgende Ziele vereinbart:

- Ausgehend von den vier **Grundvollzügen der Kirche** (Liturgia, Diakonia, Martyria, Koinonia) entsteht bis Ende 2020 ein inhaltliches und organisatorisches Modell zu Inhalten, Arbeitsweise und Aufbauorganisation unserer Gemeinden, das wir ab 2021 in Abstimmung mit dem Erzbistum erproben und nach einer Auswertung der Erprobungsphase zur Grundlage für die künftige Gemeindegemeinschaft machen werden.
- Im Verlauf der Entwicklungsphase wird bis Ende 2020 in offenen Arbeitsgruppe folgendes erarbeitet:
 - Definition der inhaltlichen Themen und Aufgaben in unseren Gemeinden aus der Perspektive der o.g. Grundvollzüge (inhaltliches Portfolio)
 - Vorschlag einer Gemeindegemeinschaft zur Umsetzung der vier Grundvollzüge – auch unter Berücksichtigung der ökonomischen Aspekte (Organigramm)
 - Klärung der organisatorischen und strukturellen Voraussetzungen für eine kooperativ von Haupt- und Ehrenamtliche verantwortete und geleitete Gemeinde („Geschäftsordnung“)
 - Beschreibung von Vorgehensweisen, durch die Gemeindeglieder zur Übernahme von Verantwortung motiviert und innovative Angebote entwickelt werden können. (Arbeitsformen)

Anfang 2020 haben sich zu jedem der vier Grundvollzüge Arbeitsgruppen gebildet, die sich am 20.02.2020 in einer weiteren Gemeindeversammlung vorstellten und für die Mitarbeit warben.



Martyria-Verkündigung
 Weitergabe, Vorleben, Verkündigen,
 Lob des Glaubens...
 im Alltag, in der Predigt, in der
 Bibelarbeit...
 durch Gespräche, Kunst, Medien:
 „Lasst uns allen Zeugnis geben,
 die da sind und doch nicht leben,
 sich betrogen mit dem Schein.
 Lasst den Blinden uns und Tauben
 Herz und Zunge aus dem Glauben,
 aus der Liebe Zeugen sein!“
 (GL 489, 9.3)
 Erstes Treffen: 27.2.20

KOINONIA (griechisch)
 → Gemeinschaft durch Teilhabe
 → Gemeinschaft der Gemeinde findet ihren
 Ausdruck
 → Vereinigung, Verbindung, Gesellschaft,
 Partnerschaft, Teilen, Freundschaft...
 KOINONIA = LEBEN MITEINANDER
 TEILEN
 = GLAUBEN MITEINANDER
 TEILEN
Gemeinschaft untereinander, im Geist u. mit GOTT!
 Beispiele: - Kirchencafés; gemeinsames Essen
 - Gemeinde/Pfarrfeste, Karneval
 - Kinder-, Jugend-, Familien- u. Seniorenaktivitäten
 Stichwort kath. Familienzentrum (Bildung; Unter-
 stützung)
 - gemeinsame Wochenenden; Freizeiten
 - Wallfahrten (Prozession) - Ökumene
 - Glaubensgesprächskreise (Fastenreis;
 Familienkreise Senioren KAZ, KAD,
 - Gruppenstunden (regelmäßig) 19.30 Uhr
 Neuer Termin 3. März

Erfreulicherweise fanden sich im Anschluss an die Gemeindeversammlung über 60 Gemeindemitglieder, die sich für eins der vier Themenfelder interessieren und dort mitarbeiten. Die Arbeitsgruppen trafen sich einige Male, doch die Einschränkungen durch die Pandemie behinderten auch diesen Prozess erheblich. Ein für Ende März 2020 geplanter offener Workshop aller Arbeitsgruppe musste auf Grund der behördlichen Vorgaben ebenso ausfallen wie die für November 2020 vorgesehene Gemeindeversammlung.

In einer den Umständen geschuldet kurzen Klausur des PGR am 26.09.2020 konnte der Stand der Arbeitsergebnisse aus den einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt und beraten werden:

Liturgia

Die Arbeitsgruppe konnte in kleiner Besetzung tagen und hat sich vor allem mit konkreten liturgischen Angeboten unter Pandemie-Bedingungen befasst. Es wurden verschiedene Angebote zum Gedenken an die Verstorbenen an Allerseelen vorgestellt und erste Überlegungen zu Möglichkeiten liturgischer Feiern in der Weihnachtszeit – insbesondere auch für die Familien – vorgestellt, sowie Gottesdienste und Impulse im Internet. Darüber hinaus gestaltet die Gruppe liturgische Anlässe, die vor allem unter Pandemiebedingungen neue Herausforderungen darstellen.

Martyria:

Unter den aktuellen Bedingungen ist es recht schwierig, neue Angebote der Verkündigung zu gestalten. Das Magazin KreuzWort wird offensiv dafür genutzt. Der Arbeitskreis prüft derzeit die Idee, im Internet einen Blog anzubieten, in dem unterschiedliche Themen, Impulse aufgegriffen werden sollen. Der PGR begrüßt dieses niederschwellige Angebot für jene, die der Kirche bzw. den Kirchenräumen fernbleiben. Die Umsetzung bedarf einer guten Vorbereitung insbesondere hinsichtlich der Regeln und der Moderation des Blogs

Diakonia

Die Arbeitsgruppe Diakonie ist weitgehend identisch mit denen, die sich schon seit langem in der Caritasarbeit engagieren. Das diakonische Angebot läuft auch unter Pandemie-Bedingungen weiter, wenngleich mit

Einschränkungen. Am 1. November konnte mit Hilfe von Ehrenamtlichen wieder die Obdachlosenübernachtung aufgenommen werden.

Die Altenarbeit ist ausbaufähig und benötigt eine gewisse Professionalität, an der noch gearbeitet wird.

Die Angebote wie Essensausgabe und Kleiderkammer laufen gut und werden ebenfalls von Ehrenamtlichen mitgetragen.

Koionia

Der Schwerpunkt liegt in der Willkommenskultur, in den Bemühungen, Nähe zu den Menschen herzustellen, Gemeinschaft zu fördern. Ein Schwerpunkt soll u.a. die Ehrenamtskoordination werden.

Bewertung des aktuellen Standes und Konsequenzen

Es ist nicht abzusehen, wann der eigentlich im Herbst vergangenen Jahres geplante Austausch zum Stand des Entwicklungsprozesses mit den Gemeindemitgliedern erfolgen kann. Auch die Arbeitsgruppen berichten, dass die konzeptionelle Arbeit unter den gegenwärtigen Umständen recht schwierig ist. Eine ausführliche öffentliche Beratung des Prozesses in den Gemeinden wird vorerst wohl nicht möglich sein.

Im Hinblick auf künftige Veränderungen in der Pfarreien-Struktur sind noch eine Reihe von Fragen offen, die im Kontext der diözesanen Entwicklungen zu klären sein werden. Inhaltlich lässt sich aber festhalten, dass in den vier Säulen prinzipiell alle wesentlichen Fragen der Pastoral gut aufgehoben sind, so dass sich aus diesen vier Dimensionen auch eine Struktur für die künftige Gemeindearbeit ableiten lässt. Die Aufgabewahrnehmung unserer Gemeinden vollzieht sich bereits heute in wesentlichen Teilen auf der Grundlage der kirchlichen Grundvollzüge. Es wäre folgerichtig, dies bei Strukturierung der örtlichen Pastoral zu berücksichtigen und daraus ein Leitungsmodell abzuleiten, das geeignet ist, die Neuverteilung von Verantwortung schrittweise vorzubereiten.

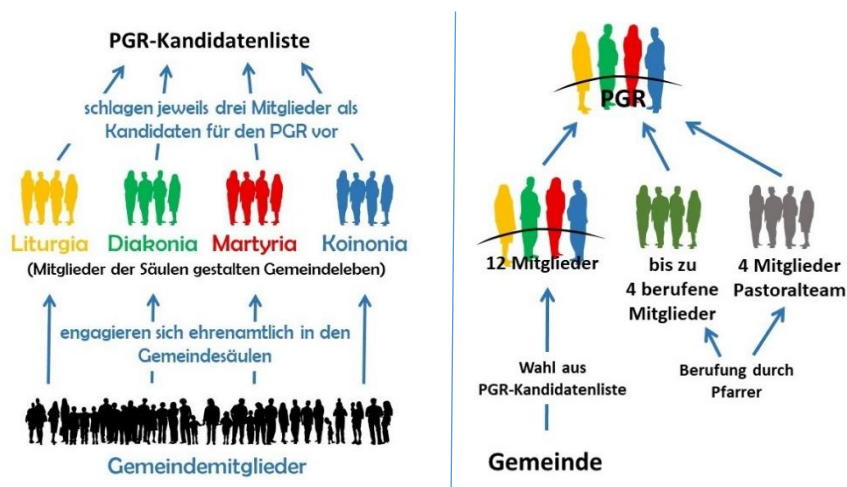
Mit Blick auf die im November anstehende PGR-Wahl empfiehlt sich daher, diese Schwerpunktsetzung auch für die Zusammensetzung des nächsten PGR ins Auge zu fassen. Dazu wäre folgende Verfahrensweise denkbar:

Bei der Größe unseres Seelsorgebereichs sind max. 16 Personen in den PGR zu wählen.

12 werden aus den vier Säulen für die Kandidatenliste vorgeschlagen (je 3 aus jeder Säule).

4 geborene Mitglieder stellt das Pastoralteam.

bis zu 4 Mitglieder können nach Beratung im PGR durch den Pfarrer berufen werden.



Der Wahlausschuss kann weitere Kandidaten in die Wahlliste aufnehmen.

Weitere Kandidaten können auch aus der Gemeinde vorgeschlagen werden.

Bereits im Mai müssen die Vorbereitungen der PGR-Wahl im November beginnen. Es ist unrealistisch, dass der Entwicklungsprozess bis dahin ausführlich in den Gemeinden beraten werden kann. Daher schlägt der Vorstand vor, die bisherigen Ergebnisse in einem Zwischenschritt zunächst auf die PGR-Wahl anzuwenden. Die weitere Ausgestaltung der Prozessinhalte soll erfolgen, sobald die Pandemiesituation eine kontinuierliche Weiterarbeit zulässt.

Beschlussvorlage

Nach Beratung entscheidet der PGR in der Videokonferenz am 31.03.2021, den aktuellen Stand des Entwicklungsprozesses bei der Vorbereitung der PGR-Wahl im kommenden November zu berücksichtigen. Der Wahlausschuss wird gebeten, die Kandidatenfindung – wie oben dargestellt – unter Beteiligung der vier Säulen vorzunehmen und die Vorschläge der entsprechenden Arbeitsgruppen in die Kandidatenliste aufzunehmen.